



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

213 (8.5.1916) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-329083](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-329083)

Bezugspreis: Quart 1.10 monatlich, Bringenlohn 50 Pfg., durch die Post einzeln, Postzustellungsgebühr M. 4.30 im Vierteljahr, Einzelnummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg. Anzeigen: Kolonial-Beilage 40 Pfg. Reklame-Beilage 1.20 Mk. Schluss der Anzeigenannahme für das Mitteilungsblatt morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 5 Uhr.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) **Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung** **Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)**
Zweigschriftleitung in Berlin, U. W. 40, In den Seiten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postfach-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.
Beilagen: Amtliches Verhandlungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde“; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 213. Mannheim, Montag, 8. Mai 1916. (Mittagblatt.)

Wird Amerika die deutsche Antwort annehmen?

Der Stand des Konfliktes.

Eine ungeheure Fülle von Betrachtungen, Intriguen, Hoffnungen und Befürchtungen hat die deutsche Antwort in aller Welt entzündet, wir haben schon in unserer gestrigen Sonderausgabe einige Proben gegeben und folgen weitere im Laufe des Morgens eingetroffene an. Wir erfahren aus ihnen, wie die kleineren Neutralen sich der Hoffnung hingeben, daß der Seeverkehr von einigen seiner ungezählten Hemmnissen nunmehr befreit werde und damit der wirtschaftliche Druck, der auf ihnen lastet, etwas Erleichterung erfahre. Was vom Woffischen Büro aus England und Frankreich hereingelassen wird, erweckt den Eindruck, daß man sich alle Mühe gibt eine Verständigung zwischen Deutschland und Amerika zu hintertreiben, erweckt diesen Eindruck im Sinne der Auffassungen der deutschen Regierung, daß England mehr Wert auf einen deutsch-amerikanischen Konflikt als auf eine Beschärfung des U-Boot-Krieges lege. Aber die Kenntnis der Äußerungen unserer Feinde und der Neutralen ist gewiß wichtig genug, um zu erwägen, ob unsere Regierung sich auf dem richtigen Wege befindet, doch ist sie natürlich nicht irgendwie maßgebend für die einzige große Frage, zu welcher Entscheidung wird die deutsche Antwort das Kabinett in Washington bringen. Leider haben wir zur Beantwortung dieser Frage auch noch nicht den geringsten Anhalt; wir gehen die eingetroffenen Nachrichten, die die ganze Kugel von starkem Optimismus bis zu tiefem Pessimismus durchlaufen, einfach wieder; wir sehen aus ihnen das eine wenigstens, daß unter der Wirkung der deutschen Antwort recht entgegengesetzte Kräfte um die Seele Wilsons ringen. In übrigen wird man sich wohl noch ein wenig gedulden müssen, bis man volle Klarheit über die Entscheidungen Wilsons erhalten wird. Daß diese dem Kabinett in Washington nicht ganz leicht fallen dürfen, leuchtet ohne weiteres ein, nachdem es lange genug offenkundig gegenüber England und Amerika mit zweierlei Maß gemessen hat und nachdem amerikanische Staatsmänner und Staatsrechtler sich mehrfach dahin ausgesprochen haben, daß das Abschneiden der Zusage ein rechtmissiges Raubmittel sei, der U-Boot-Krieg daher auch nicht als Vergeltungsmaßnahme gegen den „johanniten“ Auslieferungskrieg gerechtfertigt werden könne. Sollten die amtlichen amerikanischen Kreise auf dieser Auffassung bestehen, also eine Verbindung zwischen der englischen Blockade und dem deutschen U-Boot-Kriege nicht anerkennen, so würde natürlich eine Lösung des Konfliktes im Sinne der deutschen Antwort recht unwahrscheinlich sein. Herr Wilson ist in einer recht delikaten Lage und diese erklärt zur genüge die widerspruchsvollen Nachrichten, die das getreue Spiegelbild der widerspruchsvollen Stimmungen und ungeklärten Ansichten in Washington sein dürften.

Auf deutscher Seite wird allgemein Zurückhaltung beobachtet. Die Regierung gibt heute nur eine kurze Erläuterung zu ihrer Note, deren Zweck hauptsächlich sein dürfte ein Ausweichen des Konfliktes vor der Hand zu

erzwingen zu hindern, vor die er von Berlin aus auf Grund seiner eigenen Menschlichkeitsbekenntnisse gestellt werden ist. Wir erfahren in diesem Zusammenhang auch, warum unsere Regierung den U-Boot-Krieg bedingungslos abgelehnt hat, sie wollte den guten Willen Amerikas nicht in Frage stellen, also dem amerikanischen Präsidenten eine weitere Auskunft absmücken.

Eine amtliche deutsche Erläuterung.

Die Kölnische Zeitung veröffentlicht folgende amtliche Erläuterung zur deutschen Antwort an Amerika:
Berlin, 6. Mai. Die deutsche Antwort note an Amerika weist die Kräfte, die Amerika gegen unsere tapfern U-Boote erhoben hat, als unrichtig zurück und behandelt im übrigen den Streitfall mit Amerika wegen des U-Bootkrieges von einer höheren Warte aus. Die Note betont das Bewußtsein unserer Ziele, und drückt hiermit ebenso das Volksempfinden aus, wie mit dem Hinweis auf Deutschlands Bereitschaft zu einem nationalen Erfordernisse sicherstellenden Frieden, worüber von verantwortlicher Stelle im Laufe der letzten Monate offen und vor aller Welt Erklärungen abgegeben worden sind. Zu Interpretationshinfis gibt die Note keine Gelegenheit, sie spricht für sich selbst. Nach reiflicher Erwägung aller in Frage kommenden Umstände hat die deutsche Regierung sich zu einem großen, bedeutenden Zugeständnis entschlossen, nicht verhandelt, sondern offen und frei, wie zwei große Völker zueinander sprechen, wenn es sich darum handelt, eine Verhinderung des Mißtrauens zu überwinden und für vertrauensvollere Beziehungen den Weg zu bahnen. Die in der Note ausgesprochene Erwartung, daß nun auch in den Augen der Regierung der Vereinigten Staaten jedes Hindernis zur Verteidigung der Freiheit der Meere beseitigt ist, steht mit früheren Erklärungen der amerikanischen Staatsmänner im Einklang. Wenn in vereinzelten Bestimmungen ausgesprochen wurde, unter Zugeständnis sei an eine Bedingung geknüpft, so ist diese Auffassung offensichtlich irrtümlich. Wir haben unter Zugeständnis nicht erst in Aussicht gestellt, sondern durch die erforderlichen Anweisungen an die deutschen Seestreitkräfte sofort zur Ausführung gebracht. Wir dürften den guten Willen der amerikanischen Regierung nicht in Frage stellen, nahten aber auch an den Fall denken, daß ihre Schritte nicht hinreichen sollten, den Gesetzen der Menschlichkeit bei allen kriegsführenden Nationen Geltung zu verschaffen. Deshalb ist am Schluß der Note gesagt, daß wir uns in diesem Falle einer neuen Situation gegenübersehen und uns die Freiheit unserer Entscheidungen vorbehalten würden.

Wilson vor der Entscheidung.

New York, 6. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Durch Funkpruch von dem Vertreter des Woffischen Büros. Die Associated Press meldet vom 5. Mai aus Washington: Heute an später Abend wurde dem maßgebenden Seite erklärt, daß wenn die amtliche Antwort der Note Deutschlands der nichtamtlichen Widersprüche in den Depeschen der Zeitungen entspricht, die Vereinigten Staaten von Amerika der Regierung,

die sie enthält, annehmen und die Erfüllung der Versprechungen abwarten werden.

Berlin, 7. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Kölnische Zeitung“ erhält aus Washington folgenden Funkpruch ihres Berichterstatters: Die deutsche Note, die hier am Mittag durch Extrablätter veröffentlicht wurde, löste eine gewaltige Spannung aus. Der allgemeine Eindruck ist der, daß es ein besonders würdiges Schriftstück, das geschickelt geschrieben seit Beginn des Krieges sei. Selbst die Verbandsfreunde gestehen, daß Deutschland damit einen überlegenen Eindruck gemacht habe. Was die Wirkung betrifft, so ist die öffentliche Meinung geteilt. Aber die bei weitem größte Mehrheit betrachtet sie als zufriedenstellend in der Ertrözung, wie unambig es nun sei, die Beziehungen zuerst abzugeben und daß damit eine schwer verdauliche Bille hinuntergeschluckt werden müsse. Man glaubt aber, daß sie zunächst auf die Wirkung im deutschen Inlande berechnet ist und den zweiten Teil hält man daher insoweit für ausreichend, als Bedingungen erwähnt seien und die Freiheit weiterer Entscheidungen vorbehalten werde. Indessen die allgemeine Meinung ist doch, daß sie annehmbar ist. Die offiziellen Kreise werden völlig stumm bleiben, bis der amtliche Text der Note eintrifft.

Die „Kölnische Zeitung“ bemerkt dazu: Daß die deutsche Note Bedingungen enthält, ist eine hier und da auch in Deutschland und im Ausland verbreitete Auffassung, die unser Berliner Mitarbeiter bereits als irrig gekennzeichnet hat. Es kann sich schon deshalb nicht um eine Bedingung handeln, weil der Befehl an unsere Seestreitkräfte, den U-Bootkrieg fortan nach den Vorschriften für den Kreuzerrieg zu führen, sofort erlassen worden ist. Dagegen spricht die Note die Erwartung aus, daß Amerika nun auch den Gesetzen der Menschlichkeit, die es auch England gegenüber vertreten hat, bei allen kriegerischen Gekung verhoffe.

Vor diesen Depeschen waren die folgenden Nachrichten eingelaufen:

Berlin, 8. Mai. (Von unj. Berl. Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Der Washingtoner Korrespondent der United Press berichtet, daß ein Mitglied der amerikanischen Regierung sich über den ersten Eindruck, welche die deutsche Antwortnote auf ihn machte, folgendermaßen äußerte: Ich sehe nicht ein, was gegenwärtig einen Bruch rechtfertigen könnte. Deutschland ging selbst viel weiter als die ersten Andeutungen vermuten ließen.

Berlin, 8. Mai. (Von unj. Berl. Büro.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Nach einer Londoner Meldung der „Berliner Tidende“ drachtet der Korrespondent der United Press in Washington: Als das Kabinett seine Sitzung abhielt, war der offizielle Text der Note noch nicht entziffert. Bevor dies geschähe und bevor die Note gründlich erwogen ist, wird keine Mitteilung über den Eindruck gemacht, welchen die deutsche Note an den lebenden Stellen gemacht habe. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß Gründe zum Optimismus zu häufigen und die Deutschen

weit größere Zugeständnisse gemacht haben, als man bisher vermutete. Wie Papierz der New Yorker Börse fielen stark nach Veröffentlichung der ersten Bruchteile der Note. Die Stimmung besserte sich aber bedeutend, als der ganze Inhalt der Note bekannt wurde.

Berlin, 8. Mai. (Von unj. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: New York Herald meldet nach einem Reutersbericht: Zwei Dinge kann Wilson tun. Einerseits, die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland sofort abbrechen und der Ton der Note würde dieses rechtfertigen. Andererseits kann er aber auch abwarten und wird nicht allzulange warten brauchen. Es gibt keinen Ausweg aus den Schwierigkeiten, es sei denn, daß Deutschland die ungeheuerliche Verwendung der U-Boote aufgibt. Dies wolle es nicht tun und ein Bruch scheint als ganz natürliche Folge unvermeidlich.

Berlin, 8. Mai. (Von unj. Berl. Büro.) Aus London wird über Stockholm gemeldet: Die „United Press“ meldet aus Washington: Das Kabinett hat zwei Stunden lang über die deutsche Antwort in der von den Zeitungen ausgegebenen Form diskutiert. Wilson nebst anderen Persönlichkeiten in offizieller Stellung deuten an, daß Wilson nach Durchlesen der von der Presse wiedergegebenen Note Deutschlands Antwort nicht befriedigt gefunden habe.

Die von Washington an die New Yorker Börse telegraphierte Meldung erklärte nach einem Times-Bericht, die Note habe in der Form, in welcher sie veröffentlicht sei, den denkbar schlechtesten Eindruck gemacht. Dem Kongress, wo man mit der Möglichkeit eines Bruches nicht rechnen, herrscht aufgeregte Stimmung. Die Tätigkeit der Behörden beschäftigt sich damit, deutschen Revoluten in Amerika vorzugeben, für den Fall, daß Wilson nicht nachgibt. „Daily Mail“ meldet: Der deutsche Generalkonsul, welcher offenbar die Wirkung der Note voraussah, hätte seine Papiere gefast und seine Geschäfte mit den New Yorker Banken abgeschlossen.

Der Wiberhall. Die Türkei.

Konstantinopel, 6. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Die Wäcker haben den lesten und würdigen Ton und die logische Beweiskführung der deutschen Note an Amerika bezeugt und brüden die Ueberzeugung aus, daß die Note in Amerika einen guten Eindruck machen und Bewirklungen herbeiführen werde.

Frankreich.

Paris, 7. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) In einer Erörterung der deutschen Antwort auf die amerikanische Note schreibt das „Journal des Debats“:
Die Antwort hat vor allem den Zweck, das deutsche Volk von dem guten Nach seiner Regierung zu überzeugen und die Verantwortung für einen Bruch in den Augen Deutschlands auf die Vereinigten Staaten und England zu schieben. Wie groß auch der Stolz und die Verdienbung Weltschmerz-Geloves und Jaguns sein mögen, so ist doch schwer zu glauben, daß sie mit der Note neue Verhandlungen zu erzielen hoffen. Wilson würde seine Meinung vollkommen ändern, wenn er diesen Schritt nicht nähme. Es handelt sich nicht mehr darum, die Art und Weise zu wählen, nach welcher Deutschland festhalten kann. Nicht-Kämpfer, Seereute, Reisende, Frauen, Kinder, Verwundete und Kranke zu töten und in Tränen zu ertränken. Es handelt sich darum, zu erforschen, ob

die Vereinigten Staaten einfach sich an ihre Note vom 20. April halten oder vor der germanischen Annahme Kapitulieren. Man kann Wilson nicht die Verschönerung zufügen, an einer Erwiderung zu scheitern.

Der „Times“ stellt fest, die deutsche Antwort möge den Eindruck einer schwerfällig zusammengebastelten Arbeit eines verhassten Kriminals, in der alle Beweisgründe wiederholbar seien, zu denen der Reichskanzler schon in vorhergehenden Verteidigungsschriften seine Zuflucht genommen habe. Das Blatt schließt: Die Antwort Wilhelms vermeidet, auf Wilsons Forderungen zu antworten. Dieser hat erklärt, daß die Verwendung von Unterseebooten zur Bekämpfung des feindlichen Handels völlig unvereinbar mit den Grundsätzen der Menschlichkeit, den unantastbaren Rechten der Neutrale und den heiligen Privilegien der Fischerei ist. Namens der unantastbaren Rechte der Neutrale hat er Deutschland eingehalten, bei der Strafe des Bruches mit Amerika auf diese Handlungswelt zu verzichten. Der Deutsche Reiter hat nur Ausflüchte gefunden und hinterher Kompromisse, um eine Waffe nicht aufzugeben, die er mit seinem Volk für einzig wertvoll im Kampfe gegen Großbritannien hält.

Italien.

Bern, 7. Mai. (B.Z. Nichtamtlich.) Der „Corriere della Sera“ schreibt zu der deutschen Note unter dem Titel „Eine ungezügelter Kauterei“, es sei möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß die deutsche Regierung, die auf den Unterseebootkrieg nicht verzichten wollte, versucht habe, eine zwei deutige Antwort zu geben, in der sogar eine Kulage gegen neutrale Amerika wegen Barbedienst erhoben wurde, um die Verhandlungen in die Länge zu ziehen und auf jeden Fall Zeit zu gewinnen, da der German von Zeit schon einen schweren Sitz beharre. Sollte aber die Washingtoner Regierung sich durch diese demagogische List fangen lassen und sollte Wilson auf neue die alte Berücksichtigung annehmen, sich bis zu einer Gegenprobe beirätigt zu erklären, oder sollte er gewillt sein, die Erwiderung fortzusetzen, das heißt sich mehr als einem Jahr erörterte Argumente wieder besprechen, so müßte man sagen, daß ein amerikanisches Ultimatum keine sehr ernste Sache wäre, daß vielmehr der politische Schmarren Amerikas ein neues Mittel gefunden habe, zu einem Ende zu gelangen, was kein Ende sei und es ist die internationale Beziehungen eingeleitet habe, nämlich das Neutralitätsverbot.

Bern, 7. Mai. (B.Z. Nichtamtlich.) Der „Sera“ meint zur deutschen Note an Amerika, es sei wahrscheinlich, daß die Verhandlungen zwischen dem Reich und der Weltmächte unter der einen oder anderen Form fortgeführt werden. Für den Augenblick, meint das Blatt, bilde die neue Note Deutschlands, unabhängig von der amerikanischen Frage, ein wertvolles tröstliches Beweisstück, weil sie das beste Zeugnis für eine ernste, wirksame Absicht von Deutschland und bereit für Deutschland immer bedrohlicher werdenden Folgen bilde.

Die Schweiz.

Bern, 7. Mai. (B.Z. Nichtamtlich.) Der „Berner Tagwacht“ schreibt zur deutschen Note: Es ist höchst unwahrscheinlich, daß die deutsche Antwort die Regierung Wilhelms befriedigen wird und die Bedingungen, an die Deutschland seine Zugeständnisse knüpft, Erfüllung finden. Die wenig verhängnisvolle Form, in welcher die Note Amerika vorwirft, daß es seit langem für England offiziell und inoffiziell Partei genommen und die Neutralitätspflichten größtenteils verletzt hat, ist kaum dazu angetan, die Regierung Wilhelms für die deutschen Bedingungen günstiger zu stimmen. Der recht energische und selbstbewußte Ton der deutschen Note, so wie die ausdrückliche Bemerkung, daß dies das äußerste Zugeständnis sei, läßt denn auch darauf schließen, daß man in Deutschland nicht gewillt ist, vor Nordamerika weiter zurückzugeben, vielmehr allen Ernstes mit der Möglichkeit oder sogar der Wahrscheinlichkeit eines völligen Bruches zwischen den beiden Staaten rechnet.

Bern, 7. Mai. (B.Z. Nichtamtlich.) Das „Intelligenzblatt“ schreibt:

Die Sprache der deutschen Antwortnote ist die feine, folgerichtige und einseitige Sprache eines Staatsmannes, der nicht Gefahr spielt mit dem Schicksal von Millionen von Menschen, sondern der dieses Spiel als einen Poedel an jener Menschlichkeit betrachtet, für die der Vertreter Amerikas zu streiten vorgibt. Wenn man in Washington und Europa glaube, daß es auf die letzte Note Wilhelms nur noch ein Nachgeben oder Verdamme gebe, so befindet man sich, wie die deutsche Note zeigt, in einem grundlegenden Irrtum. Die Antwort der deutschen Regierung ist in keinem Punkte ein eigenliches Nachgeben, im Gegenteil, sie ist auf verschiedenen wesentlichen Gebieten ein energisches Fortdauern. Man darf sich ruhig als ein diplomatisches Kunststück ansprechen, so gerundet deckt sie den plumpen Spieß um, über welchen Wilson Deutschland

springen lassen wollte. Das ethische Moment ist in der deutschen Note außerordentlich geschickt mit diplomatischer Taktik verknüpft. Mit demselben Gesicht, mit dem auch die Zugeständnisse begründet werden und Deutschland sich noch den Vorbehalt der Wahrung der vollen Freiheit der Entschlüsse macht, beweist es wiederum, daß es bereit ist, allen Möglichkeiten ins Auge zu sehen. Es ist klar, daß nunmehr alles von Wilson abhängt. Die ganze Schwere der Verantwortung gegenüber der ganzen Welt ist auf die Schultern dieses Mannes gelegt. Das Blatt hält es für wahrscheinlich, daß Wilson angeht, die neue Lage, in die ihn die deutsche Antwort stellt, vor einem Bruch zurückzuziehen.

Untergang des „L 7“.

Ein engl. Unterseeboot vernichtet Berlin, 7. Mai. (B.Z. Amtlich.) Vor der spanischen Küste wurde am 5. Mai nachmittags ein feindliches Flugzeug im Luftkampf unter Mitwirkung eines unserer Torpedoboote abgeschossen. Hinzukommende englische Streikräfte verhinderten die Rettung der Insassen.

Herner erbeutete eines unserer Torpedoboote am 6. Mai vor der spanischen Küste ein unbeschädigtes englisches Flugzeug und machte die beiden Offiziere zu Gefangenen.

Westlich Horns Riff wurde am 5. Mai morgens das englische Unterseeboot E 31 durch Artilleriefeuer eines unserer Schiffe zum Sinken gebracht.

Das Luftschiff „L 7“ ist von einem Aufklärungsflug nicht zurückgekehrt. Nach amtlicher Veröffentlichung der englischen Admiralität ist es am 4. Mai in der Nordsee durch englische Streikkräfte vernichtet worden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

London, 7. Mai. (B.Z. Nichtamtlich.) Die Admiralität teilt mit: Ein Zeppelinluftschiff ist von einem unserer leichten Kreuzergeschwader in der Nähe der schleswigschen Küste zerstört worden.

London, 5. Mai. (B.Z. Nichtamtlich.) Die Admiralität teilt mit: Die Schiffe, die gestern das Zeppelinluftschiff (L 7) vernichtet haben, sind die Kreuzer „Galathea“ und „Blaetia“. Das Zeppelinluftschiff war offenbar auf einer Erkundungsfahrt begriffen, als es durch das Geschützfeuer dieser beiden Fahrzeuge zerstört wurde.

Gegen 2 1/2 Uhr heute morgen näherte sich ein Zeppelinluftschiff Saloniki. Als es über den Hafen fuhr, wurde es von der britischen Flotte heftig beschossen und getroffen, so daß es, in Flammen gehüllt, in der Nähe der Mündung des Sarodere-Flusses herabfiel.

Am 11. Mai. (B.Z. Nichtamtlich.) Ein hier eingetroffener Fischdampfer berichtet, er sei gestern vormittag um 11 Uhr Zeuge eines Kampfes zwischen einem Geschwader von 21 Kriegsschiffen und einem Zeppelin auf 1 Grad 30 Minuten nördlicher Breite und 7 Grad 2 Minuten östlicher Länge, 8 Meilen westlich des Horns-Riff-Geireriffes gewesen. Der Zeppelin griff das Geschwader an, das sofort auseinanderging. Zwei Kriegsschiffe blieben in der Nähe. Das Luftschiff gab zwei Schüsse aus dem hinteren Teile des Schiffes, anschließend ohne Erfolg ab. Sodann feuerte eines der Schiffe dreimal auf den Zeppelin, der sich zurückzog. Er sei aufgestiegen und anschließend nicht getroffen worden. Aber 10 Minuten nach Vorüber des Fischdampfers erfolgte eine gewaltige Explosion. Das Luftschiff sei in das Meer gestürzt. Der Fischdampfer versuchte sich dem sinkenden Schiff zu nähern. Die englischen Schiffe gestatteten es aber nicht.

Rotterdam, 7. Mai. (B.Z. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet über den Kampf zwischen einem Zeppelin und englischen Kriegsschiffen in der Nordsee nach folgendem: Der Fischdampfer, der Zeuge des Geschehens war, wollte, nachdem das Luftschiff in die See gestürzt war, zu Hilfe eilen. Die Gelegenheit wurde ihm aber dadurch abgebrochen, daß das Luftschiff zwischen die indessen zurückgekehrte englische Flotte geriet. Es war ein Zeppelin mit zwei bemanneten Gondeln. Er er niederkürzte, hörte man eine gewaltige Explosion und sah dicke schwarze Rauchsäulen aufsteigen. Dann fiel das Luftschiff mit einem donnernden Schläge auf das Wasser nieder.

Kalm, 7. Mai. (B.Z. Nichtamtlich.) Der Stockholmer Dampfer „Svea“, der heute hier eingetroffen ist, berichtet, er habe auf der Reise dorthin etwa 17 Minuten westlich von Horns Riff bei Island einen in westlicher Richtung fahrenden Zeppelin gesichtet. Ein paar Stunden später sah man einige Zerflosser, die dem Zeppelin nachgekommen. Das Luftschiff kehrte um und ging zurück, wurde

aber von den Zerflossern eingeholt und beschossen, worauf sich die Zerflosser entfernten. Eine halbe Stunde später ging der Zeppelin schräg auf die Wasserlinie nieder. Der „Svea“ wollte zu Hilfe eilen, als aber die Zerflosser sich auch dem Zeppelin näherten, hielt der Kapitän des „Svea“ es für ratsam, weiter zu segeln. Die Zerflosser verließen sodann den Zeppelin, der jetzt brennend auf dem Wasser lag und kurz darauf sank. Der „Svea“ näherte sich wiederum der Unfallstelle, konnte aber nichts entdecken.

Kein deutsches Linien Schiff verloren.

Berlin, 7. Mai. (B.Z. Nichtamtlich.) In einem Artikel von Archibald Coard im „Daily Telegraph“ vom 26. April, der auch in die deutsche Presse übernommen wurde, findet sich die Behauptung, gegenüber einem englischen Verlust von neun Schiffschiffen habe Deutschland nur den Verlust eines Schiffschiffes, der „Pommern“, zu beklagen.

An jenseitiger Stelle erfahren wir hierzu, daß die Behauptung frei erfunden ist. Deutschland hat in diesem Kriege überhaupt kein Linien Schiff verloren.

Der Aufruhr in Irland. Birrells Nachfolger.

Dublin, 8. Mai. (B.Z. Nichtamtlich.) Die Hölle wütet, daß der Minister für öffentliche Arbeiten und frühere Kolonialminister Harcourt an Stelle des zurückgetretenen Birrell zum Chefsekretär in Irland ernannt worden sei.

London, 7. Mai. (B.Z. Nichtamtlich.) Die „Daily Mail“ meldet aus New York vom 4. Mai, daß der Herausgeber der „Enoch American“ Waffen und Munition nach Irland ausführte und dadurch die Neutralität Amerikas verletzt hat. (Für die Waffenexporte nach Deutschland ist bekanntlich nach den amerikanischen Gesetzen der Menschlichkeit keine Verletzung der amerikanischen Neutralität, D. Schriftl.)

Manchester, 7. Mai. (B.Z. Nichtamtlich.) Der Bombener Korrespondent des „Manchester Guardian“ meldet aus London, daß es sich bei dem Prozeß gegen Sir Roger Casement hauptsächlich um eine Untersuchung seines Geisteszustandes handeln wird.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 7. Mai. (B.Z. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich der Maas wurde die Gefechts-handlung auch gestern nicht zu Ende geführt. Besonders war die Artillerie auf beiden Seiten sehr tätig.

Östlich des Flusses ist in der Frühe ein französischer Angriff in Gegend des Gehölzes Thianmont gescheitert.

In mehreren Stellen der übrigen Front wurden feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Eine deutsche Patrouille brachte südlich von Libons einige Gefangene ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Torpedoboote beschossen heute früh wirkungslos die Nordküste von Kurland zwischen Kojeu und Warzgausen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 7. Mai. (B.Z. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer und italienischer Kriegsschauplatz.

Geringe Geschießaktivität. Lage unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 7. Mai. (B.Z. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: In der Front nichts Neues.

An der Kaukasusfront wurden im Etschurakabschnitt 300 feindliche Infanteristen, die einen überraschenden Angriff versuchten, mit Verlusten zurückgeschlagen. An den übrigen Abschnitten dieser Front nichts Wichtiges.

Eine der Bomben, die am 3. Mai von zwei feindlichen Embra überfliegenden Flugzeugen abgeworfen wurden, traf einen Güterzug und verletzte drei Personen leicht. Am 3. Mai wurde ein feindliches Flugzeug, das Birzen Sabah überflog, südlich dieses Ortes abgeschossen und der Flieger gefangen genommen. Er verspricht den zur Hilfe herbeieilenden Beduinen Geld, falls sie seine Flucht erleichtern würden.

Erfreuliche Meldungen von der Suezkanalfront.

Konstantinopel, 7. Mai. (B.Z. Nichtamtlich.) Nach Meldungen von der Suezkanalfront machen die Engländer nach der Niederlage von Ratis aus Turda vor einer neuen Ueberwindung unablässig Erkundungsfahrten; aber den Engländern gelingt es nicht die türkischen Bewegungen zu erkunden. Die Niederlage von Ratis trug dazu bei, das Ansehen der Engländer bei den Stämmen und den Freiwilligen von Medina, welche an den Kämpfen teilgenommen, zu vernichten. Die Verluste des Feindes durch Flieger die Eisenbahnarbeiten, die in der Wüste rasch Fortschritte machen, zu stören, eifern die Arbeiter nur noch an. Die Erfolge der türkischen Panzerautomobile, die mit Abwehrkanonen gegen Flugzeuge ausgestattet sind, machen auf die Stämme einen guten Eindruck.

General Townshend nach Bagdad gebracht.

Konstantinopel, 7. Mai. (B.Z. Nichtamtlich.) Aus Bagdad wird gemeldet: General Townshend, 4 andere Generale und die Stabsoffiziere sind hierher gebracht worden. Die anderen Offiziere und Mannschaften werden nach und nach hier eintreffen.

Die badische Mission in Konstantinopel.

Konstantinopel, 7. Mai. (B.Z. Nichtamtlich.) Gestern fand zu Ehren der badischen Mission im Kaiserlichen Palais ein Dinner statt, dem alle Minister beiwohnten. Dem Chef der Mission, General Dürr, wurde der Großorden des Osmanisch-Ordens verliehen.

Die bulgar. Parlamentarier in Berlin.

Berlin, 7. Mai. (B.Z. Nichtamtlich.) 15 Mitglieder der bulgarischen Sobranje sind bei herrlichem Wetter mit dem jahresplanmäßigen Zuge nachmittags 5 Uhr 03 Minuten auf dem Bahnhof Bahnhof eingetroffen. Auf dem Bahnsteig hatten sich einerseits Herren der bulgarischen Gesandtschaft, der bulgarische Generalkonsul, Mitglieder der bulgarischen Kolonie, darunter zahlreiche Studenten, einige Herren des Auswärtigen Amtes, darunter der Westliche Geheim Legationserat v. Radovitch, Reichstagspräsident Dr. Kämpf mit dem Direktor des Reichstags, Geheimrat Jungheim, Stadtverordnetenvereiner Wäpeler, Stadtrat Döflein, Vertreter der deutsch-bulgarischen Gesellschaft und deren Vorstandsmitglieder Graf Schweinitz und Dr. Frey Mittelmann, sowie zahlreiches Publikum. Als die Abgeordneten dem Zuge entstiegen, empfingen sie den Reichstagspräsidenten. Herr von Radovitch begrüßte die bulgarischen Gäste namens der kaiserlichen Regierung, indem er sie in der Reichshauptstadt willkommen hieß. Der Besuch entsprach den Gefühlen treuer Bundesgenossenschaft. Die kaiserliche Regierung wünschte und hofft, daß der Besuch in der schönen Hauptstadt und im Deutschen Reich reiche Früchte trage. Wögen die Herren überzeugt sein, daß das deutsche Volk für Bulgarien die herzlichsten Gefühle hegt. Wir hoffen und wünschen, daß die Eindrücke, die Sie nachhause mitnehmen werden, die schönsten, besten und segensreichsten sein werden. Stadtrat Döflein begrüßte die Bulgaren namens der Stadt Berlin. Abgeordneter Kosta Kalkschew-Philippopol antwortete in deutscher Sprache. Er und seine Freunde seien tief gefreut von dem herzlichen Empfang und bewegt von dem Gefühl warmer Verbundenheit, welches zwischen den beiden Völkern herrsche. Er schloß mit dem innigsten Dank für die Aufnahme. Sein Ruf: Es lebe Deutschland! fand allseitigen begeisterten Widerhall. Auf dem Wege durch die Köpenicker Straße, die Budapester Straße, über den Karlsruher Platz

und durch die Wilhelmstraße, welchen die Herren im offenen Automobil zurücklegten, wurden die bulgarischen Gäste von der zahlreichen Menschenmenge mit herzlichen Zurufen empfangen, wofür sie, erbauend die Gäste schwenkend, dankten. Die Abgeordneten nahmen im Hotel „Kaiserhof“ Wohnung, von dem bulgarische Frauen wuschen. Die öffentlichen und jepe zahlreiche Privatgebäude hatten ebenfalls geflaggt.

Berlin, 7. Mai. (Mitt. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter der Überschrift: „Unsere bulgarischen Gäste“:

Konze treffen in der Reichsgaustadt eine Anzahl von Wohlgelehrten der Substanz als willkommene Gäste ein. Wir freuen uns, in ihnen eine Reihe von Persönlichkeiten begrüßen zu können, die in der jüngsten Entwicklung Bulgariens mit so sichtbarem Erfolge tätigen Anteil genommen haben. An der Spitze der Abgeordneten steht Dr. Mamieloff, erster Vizepräsident der Kammer, dessen Name auch in Deutschland wohl bekannt ist. Neben ihm werden wie in unserer Mitte sehen den früheren Vizepräsidenten der Kammer, Kommissär, den General Popoff, der während des Balkankrieges eine Division befehligte, den ehemaligen Justizminister Panajoff, Dr. Georgiew, der als Gemeindevater von Sofia besonderes Interesse für unsere kulturellen Einrichtungen haben dürfte. Letzterer ist übrigens Schwiegeronkel des Ministerpräsidenten Radostoff, dessen Schwager Karamanoff sich der Abordnung ebenfalls angeschlossen hat. Dr. Stojoff vertritt als Vorkämpfer des bulgarischen Auswärtigen für Volkserziehung einen Zweig der öffentlichen Wirklichkeit, der auch bei uns während der Kriegszeit bekanntlich eine wichtige Rolle spielt. Ferner begrüßen wir die Herren Abramoff, Alimieroff, Dostaloff, Kollidoff, Dr. Radkiboroff, Major d. R. Krotchewoff und Stanoff, als Freunde unserer gemeinsamen Sache. Wir freuen uns, sie als Vertreter des bulgarischen Volkes bei uns zu sehen, das einmütig ist in der Liebe und Opferfreudigkeit für die Unabhängigkeit, den Ruhm und die Wohlfahrt seines mächtig aufstrebenden Vaterlandes. Unter weisevoller, durch die reichen Erfolge einer nahezu 30jährigen Regierung bewiesener Führung König Ferdinands, dem weislichen Staatsmannen zur Seite standen, vollzog Bulgarien den Aufstieg an die Mittelmächte, dem die den patriotischen Geistes erfüllte Volkserziehung in harter Selbstopferung der nationalen Bedeutung der entscheidenden Stunde volle Billigung zuteil werden ließ. Aus dem weiserhaften Darlegungen des Ministerpräsidenten Radostoff ist der politischen Welt kundgeworden, aus wie tiefer Einheit in die Lage und die Willensfestigkeit der materiellen und moralischen Kräfte in der Gegenwart und Zukunft Europas der Befehl befahl worden war. Seitdem vereint Bulgarien mit den Mittelmächten und der Türkei ein Band engerster Waffenbrüderschaft, deren Erzeugnisse in der Geschichte leuchten werden. Sie wird den Räuberhorden für ein zu zahlreiches Verhältnis, dessen ganze Tragweite sich bereits gegenwärtig offenbaren wird, keinesfalls nicht nur für die beteiligten Staaten, sondern auch für den Frieden unseres Erdteils, in dem die Völkervereinigung bis zum Weltfrieden den Spielball einer unheilvollen Politik gewisser Mächte hat abgeben müssen. Durch ungeschickte Taten ist die Wiedervereinigung weiser Gebiete und zahlreicher Stammesgenossen, die lange Zeit die Fesseln der Fremdherrschaft bis zu ihrer endlichen Befreiung tragen mussten, mit dem an sich befehligen Stammlande herbeigeführt worden. Sie stellt neue Aufgaben, für deren Lösung vielleicht auch die Einbrüche nicht ohne Wert sein werden, die unsere bulgarischen Gäste während ihres Aufenthaltes in Deutschland gewinnen werden. Aber darüber hinaus vermag dieses reiche fruchtbare Wirkung zu zeigen. Unter uns und unseren Verbündeten ist es nicht allzu und nicht erforderlich, unsere militärische und politische Lage in gemessenen Zeiträumen durch geheime Beratungen und durch Kundgebungen zu verbessern, wie dies auf der feindlichen Seite geschieht. Der Besuch der bulgarischen Abgeordneten hat weit mehr als solche Lagebedeutung. Die Beziehungen, die dieser Krieg zwischen Bulgarien und Deutschland geknüpft hat, sind ihrem eigenen Wesen nach dazu, über den weiterdauernden Kampf hinaus fortzudauern und stetig an Festigkeit zuzunehmen, und durch die ungehemmte Verbindung von Deutschland über Österreich-Ungarn nach Bulgarien und die jetzt sichergestellte Freiheit gegenseitigen Verkehrs werden von selbst mannigfaltig gesteigerte Beziehungen entstehen. Auf der gesunden Grundtöne gegenseitigen Lebens und Empfindens wird sich der Austausch von Worten vollziehen. Zugleich werden die Beziehungen auf dem Gebiete der geistigen Bestrebungen sich weiten und fruchtbar gestalten. Kein besseres Mittel für eine Annäherung und zur Förderung gegenseitigen Verständnisses aber gibt es, als die persönliche Fühlungnahme, zu der der Besuch der bulgarischen Abgeordneten eine so erwünschte Gelegenheit bietet. Denken sie ja, indem sie deutschen Boden zum ersten Male betreten, unser Reich in dem Ausnahmestadium des Krieges stehen, so werden sie vielleicht besonders gerade dadurch lebhafteste Eindrücke von deutschem Wesen und Leben empfangen. Auf ihrer Fahrt, die sie über Dresden nach Berlin und von dort nach verschiedenen Gebieten Deutschlands führt, werden sie beobachten können, daß die wirtschaftliche Regsamkeit und Kraft unseres Volkes trotz der Kriegszeit in weicher Entfaltung stehen. Nicht minder werden sie die Möglichkeit finden, deutsche Art des Schaffens auf jedem Felde der Kultur und Zivilisation wahrzunehmen. Wir hoffen, daß ihre Vorstellungen von Deutschland eine Erweiterung und Vertiefung erfahren, und daß sie, in ihre kühne Heimat zurückgekehrt, der Lage mit Freunden gedenken werden, in denen sie als gelebte Gäste in unserem Lande beherbergen dürfen. Der herzlichste Empfang, der ihnen zugehört ist, wird neues Zeugnis ablegen für die Bereitschaft, die wir dem verbrüdeten bulgarischen Volke entgegenbringen und für die warmen Wünsche, die wir für eine weitere emporgleichende Entwicklung Bulgariens zu wachsender Macht und Größe hegen.

Die Kriegslage im Westen Durch das Feuer der eigenen Landsleute getötet.

Berlin, 7. Mai. (Mitt. Nichtamtlich.) Das Artilleriefeuer und die Fliegerbomben unserer Gegner im Westen haben auch im Monat April unter den friedlichen Landesbewohnern in dem von uns besetzten Gebiete blutige Verluste verursacht. Die „Gazette des Ardennes“ bringt regelmäßig die Namen der durch das Feuer der eigenen Landsleute getöteten oder verwundeten Bewohner. Wir entnehmen dieser Liste folgende Zahlen: Tot: 8 Männer, 10 Frauen, 9 Kinder, zusammen 27 Personen. Verwundet: 23 Männer, 29 Frauen, 23 Kinder, zusammen 75 Personen. Von Verwundeten nachträglich ihren Verletzungen erliegen: 1 Mann, 1 Frau, 2 Kinder. Somit erhöht sich die Gesamtzahl der seit September 1915 festgestellten Opfer der feindlichen Beschichtung unter den Bewohnern des eigenen oder eines verbündeten Landes auf 1313 Personen.

Ein dänisches Urteil über die allgemeine militärische Lage.

In „Åbøenblad“ vom 1. Mai wird ausgeführt: Es scheint, als ob die Kriegsführung von 1915 im Jahre 1916 wiederkehren solle. Im vorigen Jahre haben die Deutschen an der Westfront im Frühjahr angegriffen. Darauf folgte dann der große Durchbruch an der russischen Front und im Westen blieb es für Deutschland bei der Defensiv. Auch beim Herangriff scheint es sich damals um ein Zuwerkommen gegenüber Engländern und Franzosen gehandelt zu haben, deren Angriffstellungen dort zu bloßen Verteidigungsstellungen reduziert

wurden. Bei den späteren Offensiven der Engländer und Franzosen kam dann nichts wesentliches heraus, und Deutschland und Österreich konnten im Verein miteinander erst Russland gründlich abführen und dann Serbien vernichten. Daß der diesjährige Angriff auf Verdun außerordentlich viel kräftiger war und sich über 2½ Monate erstreckte, im Gegensatz zu dem schwächeren Angriff an der Westfront, ist auch vollkommen erklärlich. Die Bestmächte haben offenbar jetzt an der Westfront eine viel härtere Angriffskraft als im Vorjahr. Dieser mühte mit kräftigeren Mitteln entgegengearbeitet werden. Und dazu kam noch, daß in diesem Jahr von Deutschland die russische Widerstandskraft ganz sicher geringer eingeschätzt werden kann, während Bulgarien die Sache auf dem Balkan inszenieren soll und Österreich für Serbien keine Kräfte mehr zu reservieren braucht.

Strategisch betrachtet, dreht es sich überhaupt nicht um die Frage, wo Verdun genommen, sondern um die Frage, ob die französischen Reserven für die Frühjahrsoffensive bei Verdun aufgebraucht wurden.

Acquith schenkt die letztere Meinung nicht zu haben, als er die allgemeine Wehrpflicht in England begründete. Er behauptete dort in seiner Rede, daß die Verbündeten militärisch wie maritim niemals besser dagesunden hätten als im Augenblick.

Stolz Weck, aber Acquith hat im Lauf des Krieges sich bereits den Ruf eines unerbittlichen Optimisten erworben. Schon früher haben seine zuverlässigen Aussprüche durch die Tatsache eine wenig schmeichelhafte Bewehrung gefunden. Man muß ihm aber zubilligen, daß er es meistens versteht, auch innerer Weisen, militärischer Schlägen und festiger Angriffe auf ihn die Mühen zu betonen, die ihm als den Vertreter einer unerschütterlichen und immer leistungsfähigeren Kriegsführung erdienen lassen. Er wagt den Anschein zu erwecken, daß er die Kriegsaufgaben nach in Zukunft zu beheben versprechen wird.

Die Sicherstellung der Vollsernkahrung.

Berlin, 6. Mai. (Mitt. Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Weirats für Volksernährung wurde zunächst die Versorgung der Landwirtschaft mit Bindergarn besprochen. Sodann beschäftigte sich der Weirat mit der verstärkten Ausnutzung der Weidbestände zur Vollsernkahrung. Zum Schluß wurde die Verteilung und Erhaltung der diesjährigen Obst- und Gemüseernte erörtert.

Aus Stadt und Land.

Manheim, den 5. Mai 1916.

Kriegsauszeichnungen.

Saubmann Karl Bogi aus Manheim, vom 5. Bad. Inf.-Reg. Nr. 113, a. A. im Ost.-Inf.-Reg. Nr. 38, wurde von unserem Wehrbezirk die höchste badische Kriegsauszeichnung, das Ritterkreuz des Militär-Karl-Friedrich-Ordens, verliehen.

Der neue Straßenbahntarif

liegt dem Bürgerausschuss in seiner am 26. d. M. stattfindenden Sitzung zur Genehmigung vor. Die neuen Tarifsätze wurden von uns durch den in der Samstag-Mittagsnummer abgedruckten Stadtratsbericht wiederholt mitgeteilt. Der Stadtrat gibt der Vorlage durch Herrn Oberbürgermeister Kupfer eine eingehende Begründung in der einleitend angeführten Weise:

gegangen, nur waren ferner Herr Adalbert Schlettow (Leutnant Horst von Grunow), Frau Elly Pfeiffer als Kandidat und wohl auch Hilka Ling als ihr Vab. Der brave Vab und die unverehelichte Mutter hatten einen großen Sondererfolg. Herr von der Heudt war ein toller Witzler und Herr Corfeld traf in Massenwahl, Darstellung und Gesang sehr das Auge. Anfangs war es, als ob eine feilische Depression — eine finanzielle Verknüpfung — der Sänger einestige, hernach aber schwand diese und Herr Corfeld sang seine Parodie mit dem so schätzbaren Betreden nach schönem Klang. Durch den Einsatz des Herrn Corfeld wurde die Partie weit über das gewohnte Übererfüllung erhoben. . . . Doch Schattener Finger müssen, gehört zu den Rosenblättern der Operette, daß auch die Rollen des Geheimen Sanitätsrates, seiner Frau und seiner Kinder farblose Schattenfiguren sind, ist in den meisten Volkstücken, Bosen, Operetten und anderen „Lustbarkeiten“ dieser Gattung nun einmal so. Sie teilen alle nach Kräften mit: Herr Reumann-Hohb, Frau Julie Sanden, Pauline Vene Blankensfeld (die Seligens nicht-mittelmäßig singt) und Herr Schlettow, höchste Chorgänger schenken die Herren Adalbert, Adalbert und Bille und Pauline Worschke nicht nur eine glänzende, blühende, glänzende Partie Einmal bitte ich Frau Elly Pfeiffer verzeihen. Aber ihre hübsche, bunte Mannschel mit der schönen Stimme, dem künstlerisch-durchgebildeten Gesang und der schönen, hoch kühnen in den Grenzen des Singspiellichen Nebenbei-Darstellung wird wohl so bald nicht vergessen werden! A. W.

Welche Marken sind heute gültig?

Am Montag, 8. Mai gelten folgende Marken: Für je 750 g Brot die Marken I und II der neuen Brotkarte. Für je 5 Pfund Kartoffeln die Kartoffelmarken I und II und die Marke A 5 der allgemeinen Lebensmittelkarte. Für je 25 g Butter die Marken 36, 37 und 38. Für je 125 g Griech die Marke A und die Marke 29 der Butterkarte. Für 100 g Reis die Marke 30 der Butterkarte. Für 125 g Erbsen die Marke E der alten Brotkarte. Für je 250 g Zucker die Marken A 1, A 2, A 3, für 200 g Zucker die Marke A 4 der allgemeinen Lebensmittelkarte. Diese Zuckermarken müssen 4 Wochen lang reichen und sind entsprechend einzuteilen.

Städtisches Lebensmittelamt.

Darüber, daß eine finanzielle Befundung des Straßenbahntarifs notwendig ist, dürfte keine Meinungsverschiedenheit bestehen; auch in den Verhandlungen des Bürgerausschusses ist dies auf allen Seiten anerkannt worden. Eine Befundung schließt in sich, daß der Gehalt betragend ist, der 1914: 335 000 M. betragen hat, im Voranschlag für 1916 auf über 600 000 M. bemessen ist und der nach einer Aufstellung über den zunehmenden Betrieb im ersten Friedensjahr sogar noch höher steigen wird, vorausgesetzt, daß die gegenwärtigen Leveragebedingungen aufrecht erhalten bleiben.

Die Begründung geht dann auf die Grundprinzipien näher ein, auf denen der Mannheimer Straßenbahntarif aufgebaut ist, um absondern für unsere Stadt besonders wichtigen gemeindepolitischen Zweck des Unternehmens zu bezeichnen. Die gemeindepolitischen Gesichtspunkte sind insbesondere: die Erreichung der in einer Stadt für alle gemeinsamen Einrichtungen, wie sie in den Sitzungen der Behörden und der berechtigten Vertreter darüber, in den allgemeinen Anstalten des Berufs- und Erwerbslebens, den zentralen Bildungsanstalten, den Theatern, Märkten usw. gegeben wird, soll von den im Rahmen der gesunden Entwicklung errichteten Wohnungen der Außenwelt mit Hilfe der Straßenbahn nicht teurer sein, als von dem näher dem Orte dieser Einrichtungen gelegenen Wohnungen. Die Straßenbahn soll also die wichtigsten allgemeinen Einrichtungen und die Arbeitsstätten mit den Wohnungen verbinden. Diesen gemeindepolitischen Gesichtspunkten sind nicht unbedeutende Konzessionen gemacht worden durch die sogenannten „Vergünstigungenstarife“. Man gab Monatsfremdenkarten aus, deren Preise bei Annahme einer 100maligen Benutzung der Straßenbahn gegenüber dem normalen Fahrfaß ermäßigt sind, nämlich auf 50 Prozent für die ersten drei Teilsreden, und für weitere Teilsreden noch stärker ermäßigt werden, sobald bei 15 und mehr Teilsreden nur 65 Prozent des Tarifpreises verlangt werden. Bei den Wochenfahrkarten beträgt der Nachschlag darüber 50 Prozent bei täglich zwei Fahrten, erheblich mehr bei 4 Fahrten. Bekanntlich genügen diese ermäßigten Sätze bei weitem nicht für die Deckung der Selbstkosten, wenn man diese nach der Fahrkilometer bemisst.

Der Vorschlag des Oberbürgermeisters geht auf einen Tarif von 15 Pf. für Fahrten bis zu 5 Strecken einschließlich und von 20 Pf. für alle längeren Fahrten. Die Vergünstigungsstarife würden diesen Sätzen anpassen sein. Der ursprüngliche Nachschlag könnte hierbei teilweise noch stärker sein, als bei dem gegenwärtig geltenden Tarif. Wegen dieses gemeindepolitischen Tarifs, so heißt es in der Begründung weiter, erheben sich aber starke Bedenken. Das eine gründet in der Befürchtung, daß die Bevölkerung sich gegen ihn sträuben möchte, insbesondere deshalb, weil sie von der Berechtigung des Bürgerausschusses durchzuführen ist, daß sie die Verteuerung der kurzen Strecken zu dem Zwecke, auch längere Strecken zu gleichem Preise zu bieten, als etwas Untragbares betrachten würde. Man nimmt an, daß die kurzen Strecken zu hoch anzulegen würden; 15 Pf. werde man für solche nicht zahlen wollen, während man bei populärer 10 Pf.-Satz gerne gebe und für dieses kleinere Opfer lieber fahre als nicht. Das andere ist, daß 15 Pf. für kurze Fahrten eben zu teuer seien und daß man der Bevölkerung diese Post nicht zumuten könne. Anschließend ist aber, daß die Stadt Ludwigshafen, wie die am 21. März 1916 abgehaltene Sitzung der gemeinsamen städtischen Straßenbahngemeinschaft Manheim-Ludwigshafen mit aller Deutlichkeit ergeben hat, der Befreiung der 10 Pf.-Grundlage nicht zustimmt, auch nicht in der Form, daß eine sogenannte Vorkaufe von 10 Pf. für eine Teilsrede eingeführt wird; Ludwigshafen besteht darauf, daß man für 10 Pf. zwei Teilsreden befahren darf.

Zunächst erörtert somit nichts, als den 10 Pf.-Tarif beizubehalten, obgleich auch der Verein deutscher Straßenbahn- und Kleinbahnverwaltungen in seiner außerordentlichen Gesamtversammlung vom 11. März ds. J. einstimmig auf Grund einmündiger Parlung seiner Tarifkommission beschloffen hat, seinen Mitgliedern die Aufgabe des 10 Pf.-Tarifs und den Übergang zum 15 Pf.-Tarif zu empfehlen. Was somit bereits der Stadtratsrat auf der Grundlage von 10 Pf. beibehalten werden, so könnte man die Frage autorisieren, ob dann noch ein Raum für die Vergünstigungsstarife besteht, ob man nicht vielmehr die finanzielle Lage dadurch verbessern sollte, daß man jede Ausnahme von der Regel beseitigt. Aberhand wäre nicht nur ein bereits seit Jahren gewohntes Zugewöhnungsmerkmal, was die Bevölkerung schwer treffen würde, es würde dem auch die für ein einheitlich bemessenes Stadtbudget, zumal wenn es so vom Zentrum wei-

Großherzogliches Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Der fidele Bauer. Neu einstudiert.

Das Volkstümlich ist nicht auszuschreiben; gefiern ist es wieder fröhlich auszuwandern und mit Jubel begrüßt worden. Theoretisch und praktisch sind maßlos gegen den Vertrieb unseres Volkes, und wenn gar wohlklingende, melodische Musik hinzukommt, so fragt man nicht mehr nach dem „Absolut-Modernem“, läßt das „Heute-Seiende“ ruhig beiseite und freut sich an Leo Fall's „Fidelium Bauer“. So ging vor Jahren, so ging 1912, und der Krieg hat daran nichts geändert! Leo Fall ist übrigens ein Künstler, der etwas gelernt hat. Er ist Schwiegeronkel von Salomon Jadassohn, dem lange Zeit berühmten Theoriedozenten des Leipziger Konservatoriums. Wer die hübschen Kompositionen Jadassohns kennt, wird zwischen Schwiegeronkel und Schwiegeronkel mancher Beziehung haben; beide schreiben gefällige Melodien, beide ordnen sie mit Weisheit und durchsichtiger, formenreicher Arbeit in ihr Lebensgeflecht. Leo Fall findet zudem zwischen der niedrigkomischen Angelegenheit und der komischen Oper den natürlichen Mittelweg. Man hört ihm gerne zu und freut sich mit den Prüßlingen. Die Spielung des Herrn Karl Wenz gab dem hierischen Volkstümlich den passenden Rahmen, hatte die Massen-Austritte (die Häuserlein überlein) mit feiner Hand gesteuert und auch das Einzelne feinsinnig-verständig in das Ganze einbezogen. Warum: es war eine Freude, zuzuhören. Und daß es auch ohne die „Heute-

abgeleitete Korrosion besitzt, wie Rautenbach, so empfindliche Härte des reinen Untergrundes...

Auf der anderen Seite erübrigt freilich nichts, als den Sirenden in voller Schärfe durchzuführen. Dies geschieht...

Die Beratung setzt sich eine Woche vor dem 1. Juni um 9 Uhr abends in der Wohnung des Vorsitzenden...

Militärische Verbesserung. Herr Frick, Kapitän i. R., hat sich in Frankfurt, ge...

Die Fleischkarte in der Provinz. Die „Carls. Ztg.“ bringt folgende bemerkenswerte Meldung...

Der gefrige Sonntag. Die meisten sind wieder durch prächtige Witterung aus. Man hatte da...

Das Eisen Kreuz 1. Klasse in der Deutschen Turnerzeitung. Auf der letzten Seite...

Otto Kaiser, Beamter, b. Hof, Turnplatz Georgiana, Ostbürgen. — Reinhold Müller, St...

Das Fest der älteren Jugend feiert morgen Dienstag Schulmädchenchor Job. Die...

Kreisturntag. Unter dem Vorherrsche des Kreisvereins, Reichsleiters Dr. Weichbold, hielt der X. Kreis der Deutschen Turner...

Bericht über die Einlieferung von Ungeler. Die „Carls. Ztg.“ bringt folgende bemerkenswerte Mitteilung...

Polizeibericht vom 8. Mai 1916.

Selbstmordverbot. Am 6. d. M. vor-mittags verurteilte ein 60 Jahre alter ver...

Aus dem Großherzogtum.

Schwedungen 5. Mai. In der Dorer wurde gestern ein Spottantrag der Familie...

seinen Angehörigen in einem Zimmer der städtischen Wohnung an einem Koffer knickend tot aufgefunden. Nach Beendigung seiner Schul...

Verheirateter 6. Mai. Extrakt aus dem gestrigen Abend beim Hochladen der Oberbürgermeisterei...

ANC. Stautien. 8. Mai. Die neue Schatzkammer Stautien. Württemberg ist am 1. Mai mit dem Reich...

Gerichtszeitung.

§ 204. 4. Mai. Strafkammer I. Vor. Landgerichtsdirektor Dr. Bendler. Im Februar trieb sich in der Oststadt ein Mensch...

Letzte Meldungen. Die deutsche Antwort.

Französische Stimmen.

Bern, 7. Mai. (WZ. Nichtamtlich.) Im allgemeinen wissen die französischen Blätter, wie sie sich auch denken und wenden...

Zeit Journal. Ist jetzt, wie in den neuen Anschlüssen an die Landboote sehr wohl ein Angehöriger des Reg. ...

Figaro. Schließt seine Besprechung. Mit einem Wort: Deutschland gibt in nichts nach, gefolgt nichts zu. Es trübt sogar die Annahme...

Zeit Parisien. Schreibt: Zweifellos bietet Deutschland heute Angehörige an. Aber nicht zum offenen Kampf...

summen Befehlen an seine Offiziere. Der Wert dieser Verhandlungen kann man, Selbst wenn Amerika die Vorschläge annähme...

Journal. Die englisch-amerikanischen Dinge gehen Deutschland gar nichts an. Handelskrieg ist ein Ding, Seeräuberei mit Landbooten ein anderes...

Neue sozialistische Friedensbemühungen.

Bern, 7. Mai. (WZ. Nichtamtlich.) Die „Logans“ veröffentlicht einen Aufruf der Zweiten internationalen Sozialistischen Internationaler Konferenz...

Der englische Bericht.

London, 6. Mai. (WZ. Nichtamtlich.) Laut der Bericht. Gestern Nacht überfiel wir unter Deckungsfeuer feindliche Gräben bei...

Berlin, 8. Mai. (Von unv. Berl. Büro.) In der Nähe des Berliner Bahnhofs gab es gestern gegen 9 Uhr abends einen Verkehrsunfall...

Wien, 7. Mai. (WZ. Nichtamtlich.) Die das Militärverordnungsblatt meldet, hat Kaiser Franz Josef zu Generalobersten ernannt den General Rho...

Wien, 7. Mai. (WZ. Nichtamtlich.) Die das Militärverordnungsblatt meldet, hat Kaiser Franz Josef zu Generalobersten ernannt den General Rho...

Konstantinopel, 7. Mai. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung der Agentur WZ. Der Justizminister und stellvertretende Justizminister des Staatsrates, Ibrahim Bey...

Erholungsheim Bad Dürkheim. Kinder- 25 Betten (Abendspaß) Dr. Weid. Sanatorium 24-26 218 (Abendspaß) 25 Betten

Handels- und Industrie-Zeitung

Pfälzische Chamotte- und Thonwerke, A.-G., Grünstadt (Rheinpfalz).

Im Geschäftsjahr 1915 wurden auf Warenkonto M. 876 033 (989 869) vermindert, wozu noch M. 1 245 (1334) Mieteinnahme und Mark 70 884 (63 597) Vortrag kommen.

Wie der Geschäftsbericht ausführt, habe es mit der zu Anfang 1915 einsetzenden Belebung der Geschäfte zunächst gegolten, die Lücken auszufüllen, welche die zahlreichen Einberufungen in den Personalbestand gerissen hatten.

Nach Möglichkeit suchte die Gesellschaft die Erzeugung von Chamottefabrikaten durch maschinelle Einrichtungen zu steigern, um den wachsenden Anforderungen für Kriegsbedarf nachzukommen.

Ihren sozialen Aufgaben sucht die Gesellschaft nach Kräften gerecht zu werden, so sehr sie auch dadurch belastet wird.

Nach der Bilanz sind die laufenden Verbindlichkeiten auf M. 703 440 (780 065) zurückgegangen. Darunter befinden sich M. 95 476 (95 639) Restauschillfinge.

Die Ausstände in laufender Rechnung sind auf M. 200 901 (243 926) gesunken. In bar waren M. 5 370 (6699), in Wechseln Mark 14 957 (29 336) und in Wertpapieren M. 400 (wie i. V.) vorhanden.

Deutsche Stanzungswarenfabrik für Kausation und Chemische Industrie, Friedrichsfeld (Staden).

Friedrichsfeld, 6. Mai. Im Geschäftsjahre der Gesellschaft fand heute die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre statt.

Die Anträge der Verwaltung fanden sodann einstimmige Annahme. Dem Aufsichtsrat und Vorstand wurde Entlastung erteilt.

Thonwaren-Industrie Wiesloch, Wiesloch (Staden).

Wiesloch, 5. Mai. Die heutige Generalversammlung, in welcher 1113 Aktien vertreten waren, genehmigte Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1915.

Ueber die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres äußerte sich die Direktion dahin, daß während der Kriegsdauer trotz der jetzt bestehenden größeren Nachfrage nach unseren Fabrikaten mit einem besseren Resultate nicht gerechnet werden kann.

Aluminium-Industrie A.-G., Neuhäusen. In der Hauptversammlung teilte der Vorsitzende Oberst Naville mit, daß die Versuche, die Sequestrierung der der Gesellschaft gehörenden Unternehmungen in Marseille aufzuheben, bis jetzt erfolglos waren.

Der englische Außenhandel im Monat April. WTB. London, 6. Mai. (Nichtamtlich.) Meldung des Researchen Büros.

Wir müssen auch diesmal wieder darauf verzichten, aus den vorstehenden Zahlen Schlüsse auf den größeren oder geringeren Einfuhrüberschuß zu ziehen.

Allerdings wird man zugeben müssen, daß die englische Statistik selbst nicht genau ist, weil sie die Güter, die z. Zt. der Einfuhr Eigentum der britischen Regierung oder der Regierungen der Verbündeten waren — abgesehen von Nahrungsmitteln — nicht angibt.

Amsterdamer Effektenbörse. AMSTERDAM, 6. Mai. Die Börse war fest.

Verenigte Kammerlich und Beller & Schaeffgen'sche Werke, A.-G., Berlin. In der Generalversammlung machte Herr Geheimrat Kempner Mitteilung davon, daß die Gesellschaft nun für die Zukunft gerüstet sei.

Paris Effektenbörse. PARIS, 6. Mai 1916. (Kassa-Bert.)

Londoner Effektenbörse. LONDON, 6. April.

NeuYorker Effektenbörse. NewYork, 6. Mai. Die anhaltend glänzende Auffassung der politischen Lage last auch heute in dem zweitägigen Verkehr der Effektenbörse in dem ziemlich erheblichen Umsatz von 580 000 Stück Aktien zum Ausdruck.

Die vierte österreichische Kriegsanleihe kann bekanntlich in der Form von siebenjährigen Staatsanleihen oder in der Form 40jähriger Schuldverschreibungen gezeichnet werden.

Die siebenjährigen Staatsanleihe bieten unter Berücksichtigung des nach Ablauf von 7 Jahren erzielbaren Kapitalgewinns von 5 Proz. ein 6,4prozentes Erträgnis. Dagegen beträgt das der 40jährigen amortisierbaren Staatsanleihe an Falle der Amortierung im Jahre 1925 7,078 Proz., nach 10 Jahren 6,546 Proz., nach 12 Jahren 6,409 Proz. und fällt erst von da an bis auf 5,998 Proz. bei Verlosung in 40 Jahren.

Finanzen.

Die erste Hälfte der Zeichnungsfrist auf die vierte ungarische Kriegsanleihe wurde Samstag mit glänzendem Ergebnis abgeschlossen. In maßgebenden finanziellen Kreisen erwartet man, daß das Endeergebnis demjenigen der dritten Anleihe von rund 2 Milliarden Kronen nicht nachsteht wird.

Amsterdamer Effektenbörse. AMSTERDAM, 6. Mai. Die Börse war fest.

Paris Effektenbörse. PARIS, 6. Mai 1916. (Kassa-Bert.)

Londoner Effektenbörse. LONDON, 6. April.

NewYorker Effektenbörse. NewYork, 6. Mai. Die anhaltend glänzende Auffassung der politischen Lage last auch heute in dem zweitägigen Verkehr der Effektenbörse in dem ziemlich erheblichen Umsatz von 580 000 Stück Aktien zum Ausdruck.

NewYorker Effektenbörse.

NewYork, 6. Mai. Die anhaltend glänzende Auffassung der politischen Lage last auch heute in dem zweitägigen Verkehr der Effektenbörse in dem ziemlich erheblichen Umsatz von 580 000 Stück Aktien zum Ausdruck.

Table with 2 columns: Tickers and Prices. Includes Gold, Bonds, and various stocks.

Table with 2 columns: Tickers and Prices. Includes various international and domestic stocks.

Table with 2 columns: Tickers and Prices. Includes various international and domestic stocks.

Table with 2 columns: Tickers and Prices. Includes various international and domestic stocks.

Table with 2 columns: Tickers and Prices. Includes various international and domestic stocks.

Table with 2 columns: Tickers and Prices. Includes various international and domestic stocks.

Table with 2 columns: Tickers and Prices. Includes various international and domestic stocks.

Table with 2 columns: Tickers and Prices. Includes various international and domestic stocks.

Table with 2 columns: Tickers and Prices. Includes various international and domestic stocks.

Table with 2 columns: Tickers and Prices. Includes various international and domestic stocks.

Table with 2 columns: Tickers and Prices. Includes various international and domestic stocks.

Table with 2 columns: Tickers and Prices. Includes various international and domestic stocks.

Table with 2 columns: Tickers and Prices. Includes various international and domestic stocks.

Verantwortlich: Für den allgemeinen Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Handels- und Geschäftlichen Teil: Fritz Joss; Druck und Verlag der: Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

KRAMP

Das grösste Kleiderstoff-Lager

Planken, D 3, 7

Wasch-Schleierstoffe Wasch-Kräuselstoffe Neue Bandstreifen Neue Stickereien

in einzigartiger Auswahl!

(Schaufenster beachten)

Verkauf im 1. und 2. Stock.

Großh. Hof- und National-Theater

Mannheim
Montag, den 8. Mai 1916
50. Vorstellung im Abonnement B
Das Glück im Winkel
Schauspiel in drei Akten von Hermann Sudermann
Beteiligung: Max Krüger
Nach dem 2. Akt größere Pause
Anfang 7 1/2 Uhr Auf. 9 Uhr Ende 10 1/2 Uhr

Zu Großherzoglichen Hoftheater

Dienstag, 9. Mai A 40 Mittlere Preise.
Sulamith. Hierauf: Klein Das Blumen
Anfang 7 1/2 Uhr.

Opolite

Vorletzter Tag
Das süße Hädel
In der Kochschule für Frauen und Mädchen in der alten Dragonerkaserne beginnt heute Montag abends 8 Uhr ein neuer Kurs. St. 160
Teilnehmerinnen können sich noch bei der Eröffnung anmelden. Das Honorar beträgt für 20 Kochabende 6 M.
Bei ARRAS, Q 2, 19/20
ab 10 Uhr sowie alle vorkommenden Haar- und Lager Zöpfe arbeiten, zu den billigsten Preisen. Zur Vorbereit. kommen nur reines deutsche Frauenhaar 8013

Für Schwerhörige

Wohnt in Mannheim ein Knechtsteden nach der un-
bekannten Methode Julius Müller-Waack. Einzel-
unterrichtslehre entspricht. Prospekt und Probe-
hörbuch kostenlos und unverbindlich. Nähere Aus-
kunft erstell.
19413

Frau E. Cochi-Schwarzmann

Wohnt in der Neißeb. Müller-Waack, 2. St. Post-
fach 10, L. 13, 14. Sprech. 9-12 und 4-6 Uhr.

Zur Messe Zeughausplatz

Einem verehrl. Publikum zur gef.
Kenntnis, daß ich mit meiner
türkischen Konditorei
wieder in Mannheim eingetroffen bin
und bringe meine best. vorzügliche
Ware in empfehlende Erinnerung.
Spezialität in Mokka, Kaffee und türkischen
Frucht-Törtchen sowie in türkischen
Konditoren für Feiern und Feste, ver-
zinst. Mein Geschäft befindet sich wie bisher am Eingang
zur dritten Meß. Bitte achten Sie genau auf meine
Karte.
Regin Geurtschin.

Spezialhaus

für
Panamahut-Wäsche.
Festonier-Damenhüte nach neuesten Formen.
Kaufhaus Abel, B 2, 15

Infolge der Bekanntmachung des
Großh. Bezirksamts vom 1. Mai 1916
bitten wir für den Einkauf von

Seifen und Waschmitteln

die Prospekt für die vier
Wochenwache mitzubringen.

Schmoller.

Todes-Anzeige.

In treuester Pflichterfüllung fand am 2. April ds. Js. mein
lieber braver Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Wilhelm Busch
Musketier im Reserve-Infanterie-Regiment 249
im kurz vollendeten 22. Lebensjahre den Heldentod fürs
Vaterland.
Um stille Teilnahme bitte!
Frau Busch und Angehörige.
MANNHEIM (Kopplerstr. 34).

Ziegler & Evelt

Paradeplatz, neben Hauptpost

Sommer-Blusen

Echte ungarische Blusen
Halbfertige gestickte Blusen
Seidentrikot-Blusen, vornehm u. praktisch
Stoffe für Blusen
Halbfertige Kleider

Bitte unsere Auslagen zu beachten

Sonder-Abteil:
Hohlsaumnäherei u. Plissébrennerei

Nervenleiden

Hundertere Geisler - Hundert Dankförliden.
mit Nervenschwäche verbunden
mit Weirücken, Ploga, etc.
Chorea, Neurasthenie, Migrän,
Schwärmungen, Kinderlähmung,
Leiden: Licht, Abwehrschwäche, Gicht, Herzkrankh., Stoffwech-
selstörungen, Haut- und Haarleiden: Gonorrhoe, freis-
tändige Syphilis, harte Schuppenbildung, trockne und rötliche Haut,
Hörverlust, tuberkulöse Gehirnhäute, Meningitis, Gefäßkrankheiten,
Frauenkrankheiten. Kopf- u. Brustleiden behandelt mit bestem Erfolge die
C. S. Licht-Anstalt Königs C. S.
Telephon 4320. - Heilliche Kaufhaus.
Damenberatung durch ärztl. pers. Mädeln. - Öffnung von 9-5 Uhr,
Sonntag von 9-1 Uhr. - Kostlos und Prospekt gratis und franko.

Bekanntmachung.

Die Kirchenrechnung der
evangelischen Gemeinde
Mannheim für 1914/15
liegt von heute ab 14 Tage
lang zur Einsicht aller
Beteiligten in der Pfarr-
wohnung (L. 13, 4) auf.
Einsendungen gegen die-
selbe, die bei dem Unter-
fertigten anzufragen wa-
ren, sind bis zum 24. Mai
zulässig.
Der Kirchenvorstand:
Dr. Eickmann,
Stadtpfarrer. 80280

Offentliche Verzeigerung.
Dienstag, 9. Mai 1916,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal
Q 5, 2 hier, gegen bare
Zahlung öffentlich ver-
steigern:
1 Acker mit 25 Zehner
Mitzelstern, 1 große
Partie Grotte und
Vogelgehege, 15
Acker, 1 Partie neue
Wiese.
Mannheim, 8. Mai 1916.
Schneider, Gerichtsvollst.

Bekanntmachung!
Noch nie dagewesen!
Ich habe und habe ich die besten für Acker-
bau: Champagnerweine, Weinstock, Obstbäume
und Abfallstoffe und sämtliches Material (soweit
nicht beschlagnahmt).
Jedes Quantum wird angenommen. 40240
Die Ankaufsstelle zum
fliegenden Wachtel, K 4, 4.
Trödelshaus E 2, 11. Telephon 7801.

Heute verschied nach längerem Leiden im
41. Lebensjahr mein lieber Mann, unser guter
Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Schwager Sohn
und Onkel
**Herr
Ernst Heidelberg.**
In Anse der trauernden Hinterbliebenen:
Hilda Heidelberg, geb. Würzburger.
Mannheim (O 7, 25) den 6. Mai 1916.
Die Beerdigung findet Montag, den 8. Mai,
nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des
Israelitischen Friedhofes aus statt.
Von Kondolenzbesuchen und Blumen-
spenden bitte absehen zu wollen.

Zwangsvorverzeigerung.
Montag, 8. Mai 1916,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal
Q 5, 2 hier, gegen bare
Zahlung im Vollstreckungs-
wege öffentl. versteigern:
Ein Klavier, zwei einp.
Wickelwagen und sonstig.
Dingler, Gerichtsvollst.
30280

Heute eintreffend:
Nahrhafte billige Seefische
Prima Bratschalen Pfund 48 Pf.
II. Nordsee-Cablian in ganz Fisch. Pfund 75 Pf.
Prima Bratschallische Pfund 55 Pf.
Mittelgroße Schallische Pfund 75 Pf.
II. Cablian im Ausschnitt . . . Pfund 85 Pf.

Neu aufgenommen:
Prima Maifische Pfund 85 Pf.
Lebende Aale Pfund 1.65

Prose netto **Schmoller** Prose netto.

Frachtbrieft
Nicht vorräthig in der
Dr. G. Gans'chen
Buchdruckerei.

Stellen finden

Büro-Fröulein

gesucht.
Nicht leugensfähig und maßhaltenstüchtig,
sowie gute Zeugnisse besitzend.
Kategorie mit Gehaltsforderungen an Carl Profer-
muth & Co., Bad Dürkheim.
Wegen Veranlassung des
Wählens sofort tüchtiges
Alleinmädchen
tagel. u. nachtl. gesucht.
Näheres D L 2 pt. Ost.
19000

Lehrmädchen

aus guter Familie ver-
sorgt für meine Gast-
stube für Handarbeit
und Hausarbeit gesucht.
A. Frabl, Stra-
37149

Mädchen

durchaus tücht. u. feinh.
in Küche u. Haushalt aus-
st. Best. gesucht. 30000
Näheres D L 2 pt. Ost.

Ordentliches Laufrädchen

gesucht. 30000
Assenheim
O 2, 4.

Verloren

Schwarze
Zughaubiajche
auf dem Wege zum Markt
verloren gegangen.
Abzugeben gegen Ge-
lohnung. 80000
Sch. Gensler, 13, 1. Stg.

Ankauf

Tabaksamen.

Großfirma sucht Tabak-
„Samen“ u. Pflanzen zu
kaufen. Angeb. m. ang.
Preis „u. Vorkaufungs-“
Angabe mit 59284 an
die Geschäftsst. ds. Bl.

Alte Gebisse

Platin, Gold, Silber tauscht
Brym, T 2, 10, post. 34770

Verkauf

Müller'sche Affordjirther
nen, mit Zubehör billig
zu verkaufen. 30000
Wörzlerstr. 20, III. r.

Möbl. Zimmer

Stine Metzger, 5, 3 St.
Wohn- u. Schlafzim-
mer mit elektr. Licht, ver-
kauft. 31710

Große Metzger, 5, 3 St.
1. u. 2. u. 3. St. Zimmer,
freie Lage, elektr. Licht
sowie verzinnt. 10188

Prinz-Wilhelmstraße 33
3 St., möbl. Zimmer zu
verm. bei Schängel, 10485

Referenzen: Dr. G. G.
L. möbl. Schlafz. 10100

Speisenstr. 17

partiere, Sohn u. Schlaf-
zimmer mit zwei Betten,
auch Kaminheizung für
20 St. zu verm. 31307

Katerstraße, 22, 2 St., 5.
Ostth. 10. möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer zu v. 31128

Zulage, 18, 4 St. Grotte
1. u. 2. St. möbl. Zim-
mer, elektr. Licht, u. m.

Wohn- u. Schlafzimmer
mit elektr. Licht, ver-
kauft. 1. St., 8, 2 St. 10000

2 schön möbl. Zimmer m.
2 Betten und Küche allein-
ständig zu verm. 10100
Oh. Glesener, 29, 1 St. r.

Ein gut möbl. Schlaf-
zimmer in der Nähe des
Hauptbahnhofs ver-
kauft zu verm. 10100
Oh. Glesener, 29, 1 St. r.

Ein gut möbl. Wohn- und
Schlafzimmer (3 Betten)
allein. ständ. u. elektr. Licht
zu vermieten. 10100
Oh. Glesener, 29, 1 St. r.

Mädchen

Wohn- u. Schlafzim-
mer mit elektr. Licht,
auch Kaminheizung für
20 St. zu verm. 31307

Stellen finden

Büro-Fröulein

gesucht.
Nicht leugensfähig und maßhaltenstüchtig,
sowie gute Zeugnisse besitzend.
Kategorie mit Gehaltsforderungen an Carl Profer-
muth & Co., Bad Dürkheim.
Wegen Veranlassung des
Wählens sofort tüchtiges
Alleinmädchen
tagel. u. nachtl. gesucht.
Näheres D L 2 pt. Ost.
19000

Lehrmädchen

aus guter Familie ver-
sorgt für meine Gast-
stube für Handarbeit
und Hausarbeit gesucht.
A. Frabl, Stra-
37149

Mädchen

durchaus tücht. u. feinh.
in Küche u. Haushalt aus-
st. Best. gesucht. 30000
Näheres D L 2 pt. Ost.

Ordentliches Laufrädchen

gesucht. 30000
Assenheim
O 2, 4.

Mädchen

durchaus tücht. u. feinh.
in Küche u. Haushalt aus-
st. Best. gesucht. 30000
Näheres D L 2 pt. Ost.

Stellen finden

Büro-Fröulein

gesucht.
Nicht leugensfähig und maßhaltenstüchtig,
sowie gute Zeugnisse besitzend.
Kategorie mit Gehaltsforderungen an Carl Profer-
muth & Co., Bad Dürkheim.
Wegen Veranlassung des
Wählens sofort tüchtiges
Alleinmädchen
tagel. u. nachtl. gesucht.
Näheres D L 2 pt. Ost.
19000

Lehrmädchen

aus guter Familie ver-
sorgt für meine Gast-
stube für Handarbeit
und Hausarbeit gesucht.
A. Frabl, Stra-
37149

Mädchen

durchaus tücht. u. feinh.
in Küche u. Haushalt aus-
st. Best. gesucht. 30000
Näheres D L 2 pt. Ost.

Weisse Blusen

Hochelegante Hutformen Reifemuster sta. 12⁰⁰ 9⁰⁰ 6⁵⁰ 4⁵⁰
 Hutblumen hochelegante, feinste Neuheiten Sta. 3⁵⁰ 2²⁵ 1⁵⁰

Sonntag bis 7 Uhr
geöffnet.

Hirschland

Mannheim
an den Planken.

Doile u. Battist	7 ⁷⁵	4 ⁷⁵	3 ⁹⁰	1 ⁹⁵
Handgesticte	16 ⁵⁰	11 ⁵⁰		4 ⁹⁰
Sportblusen	9 ⁷⁵	7 ⁷⁵		5 ⁹⁰

Stoffen suchen

Lücht. Kaufmann
 27 Jahre alt, militärel. hat gelernt auf in Zeugnisse u. Referenzen halbmöglicht Stellung als Expedient.
 Ansuchen unter 10041 an die Geschäftsstelle des B.L.

Bürofrüher
 sucht ab 1. Juli nachmögliche Beschäftigung. auch im Ausland. evtl. in Baden. Angeb. mit 10019 an die Geschäftsstelle des B.L.

Photographie.
 Herr. Schwab, in Regensburg. 17 Jahre alt, militärel. hat gelernt auf in Zeugnisse u. Referenzen halbmöglicht Stellung als Expedient.
 Ansuchen unter 10041 an die Geschäftsstelle des B.L.

Mädchen
 27 Jahre alt, militärel. hat gelernt auf in Zeugnisse u. Referenzen halbmöglicht Stellung als Expedient.
 Ansuchen unter 10041 an die Geschäftsstelle des B.L.

Mietgesuche
 Schöner kleinerer sucht in der Nähe von Mannheim. Angeb. mit 10019 an die Geschäftsstelle des B.L.

Wirtschaften
 1 feiner Weinrestaurant an laudensfähiger Stelle zu vermieten. Angeb. mit 10019 an die Geschäftsstelle des B.L.

Zu vermieten
 Wohnungen in allen Stadtteilen von 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Hermann Fuchs
 Kleiderstoffe, Aussteuer-Artikel, Gardinen, Wolldecken, Trikotonen, Schürzen, Unterröcke, Gute Betten, Bettfedern, Daunendunen.
 Kunststrasse N 2, 6. Ganze Braut- u. Erstlings-Anstellungen

H 7, 13 2 Zimmer und Küche an ruh. Stelle zu verm. 19241
H 7, 20 eb. Erde, leerer 2. St., 1 u. 2 Zim. u. Küche zu verm. 19242
J 7, 20 11. Raifering mit Vorkarrieren, 7 Zimmer, Bad und Anheber per sofort oder später an u. 50050
K 1, 13 3 Zimmer, Bad, ruh. Lage, sehr schön zu verm. 19243
K 2, 4 2. St., 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. K. zu verm. 19244
K 3, 6 2 u. 3 Zim.-Wohnung per 1. Juli zu verm. 19245
L 3, 3a gew. leer. 2. St. u. 2 Zim. u. Küche zu verm. 19246
L 4, 10 part. 2 Zim., 2 Bäder, 2 K. u. K. zu verm. 19247
Bismarkstraße L 14, 10 10 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. K. zu verm. 19248
L 15, 12 eine u. 2 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. K. zu verm. 19249
L 15, 18 2 Zim., 2 Bäder, 2 K. u. K. zu verm. 19250
M 7, 22 4 Zimmer-Wohnung, 2. St., 2. St., 1. St. u. K. zu verm. 19251
N 2, 2 2 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. K. zu verm. 19252
N 3, 13b 2 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. K. zu verm. 19253
N 7, 1 (Schloß) 1 Treppe hoch, 6 Zim., Wohnung mit Anheber zu vermieten. 19254
Q 3, 21 2. St., gew. 2 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. K. zu verm. 19255
Q 5, 3 3 Zimmer und Küche, ruh. Lage, sehr schön zu verm. 19256
R 7, 11 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. K. zu verm. 19257
S 4, 15 1 u. 2 Zim. u. Küche zu verm. 19258
S 4, 16 2 Zimmer mit Küche an verm. 19259
S 6, 7 2. St., 2 Zim. u. Küche zu verm. 19260
S 6, 32 2 Zim.-Wohnung, 2. St., mit Verstellstuhl zu vermieten. 19261
S 6, 33 per 1. Juli ganz schön Wohnungen
T 1, 13 2 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. K. zu verm. 19262
T 2, 17 2 Zim., 2 Bäder, 2 K. u. K. zu verm. 19263
U 3, 10 freie Lage, ruh. d. neuen Parkstr. 10 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. K. zu verm. 19264
U 3, 24 2 Zimmer u. Küche zu verm. 19265
U 4, 2 2 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. K. zu verm. 19266
U 4, 9 4 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. K. zu verm. 19267
U 4, 21 2 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. K. zu verm. 19268
U 5, 5 2 Zimmer und Küche an ruhiger Stelle zu vermieten. 19269
U 6, 8 2 Treppen, 10 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. K. zu verm. 19270
U 6, 16 14 Zim. u. 2 Bäder, per 1. Juli an u. 50051
U 6, 16 (Friedrichsring) 1 Treppen, große, ruhige, 5 Zimmer-Wohnung mit Bad u. ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50052
U 6, 14 7 Zimmer-Wohnung mit ruhiger Lage, Bad u. ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50053
U 6, 27 2 Zim., 2 Bäder, 2 K. u. K. zu verm. 19271
U 6, 29 2. St., 2 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. K. zu verm. 19272
Amerikanerstr. 13 2 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. K. zu verm. 19273
Amerikanerstr. 13 2 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. K. zu verm. 19274
Amerikanerstr. 13 2 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. K. zu verm. 19275
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50054
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50055
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50056
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50057
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50058
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50059
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50060
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50061
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50062
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50063
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50064
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50065
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50066
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50067
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50068
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50069
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50070
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50071
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50072
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50073
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50074
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50075
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50076
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50077
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50078
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50079
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50080
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50081
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50082
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50083
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50084
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50085
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50086
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50087
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50088
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50089
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50090
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50091
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50092
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50093
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50094
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50095
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50096
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50097
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50098
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50099
Augusta-Anlage 17 2 Zimmer mit ruhiger Lage, per 1. Juli an u. 50100